



#### 4.4 Zufriedenheit mit Lebensbereichen, Handlungsbedarf auf Seiten der Kommune

Dieses Kapitel stellt dar, mit welchen Lebensbereichen und Angeboten man in Waiblingen besonders zufrieden oder unzufrieden ist und in welchen Bereichen die Bürger von der Stadt eher mehr oder eher weniger Einsatz erwarten, um Qualität zu erhalten bzw. Verbesserungen herbeizuführen. Dafür wurde in der Befragung darum gebeten, zu verschiedenen Lebensbereichen auf einer vierstufigen Skala die derzeitige Situation zu bewerten sowie die Erwartung in Bezug auf das künftige Engagement der Kommune einzustufen. Aufgeführt werden die Mittelwerte. Liegen sie unter 2,5, wird der Bereich von einer Mehrheit positiv bewertet bzw. das Handlungsfeld als wichtig eingestuft. Ein Mittelwert, der höher als 2,5 ist, bedeutet, dass es mehr negative als positive Einschätzungen gibt bzw. das Handlungsfeld überwiegend als unwichtig eingestuft wird. Letzteres ist jedoch nie der Fall – allen Bereichen wird zumindest mäßige Dringlichkeit zuerkannt, wenngleich manche Bereiche klar als besonders wichtig gelten.

Die Ergebnisse der postalischen Befragung und der offenen Stichprobe sind weitestgehend deckungsgleich, mehr als geringfügige Abweichungen sind im Text genannt.

##### Bereich Wohnen, Arbeiten und Versorgen

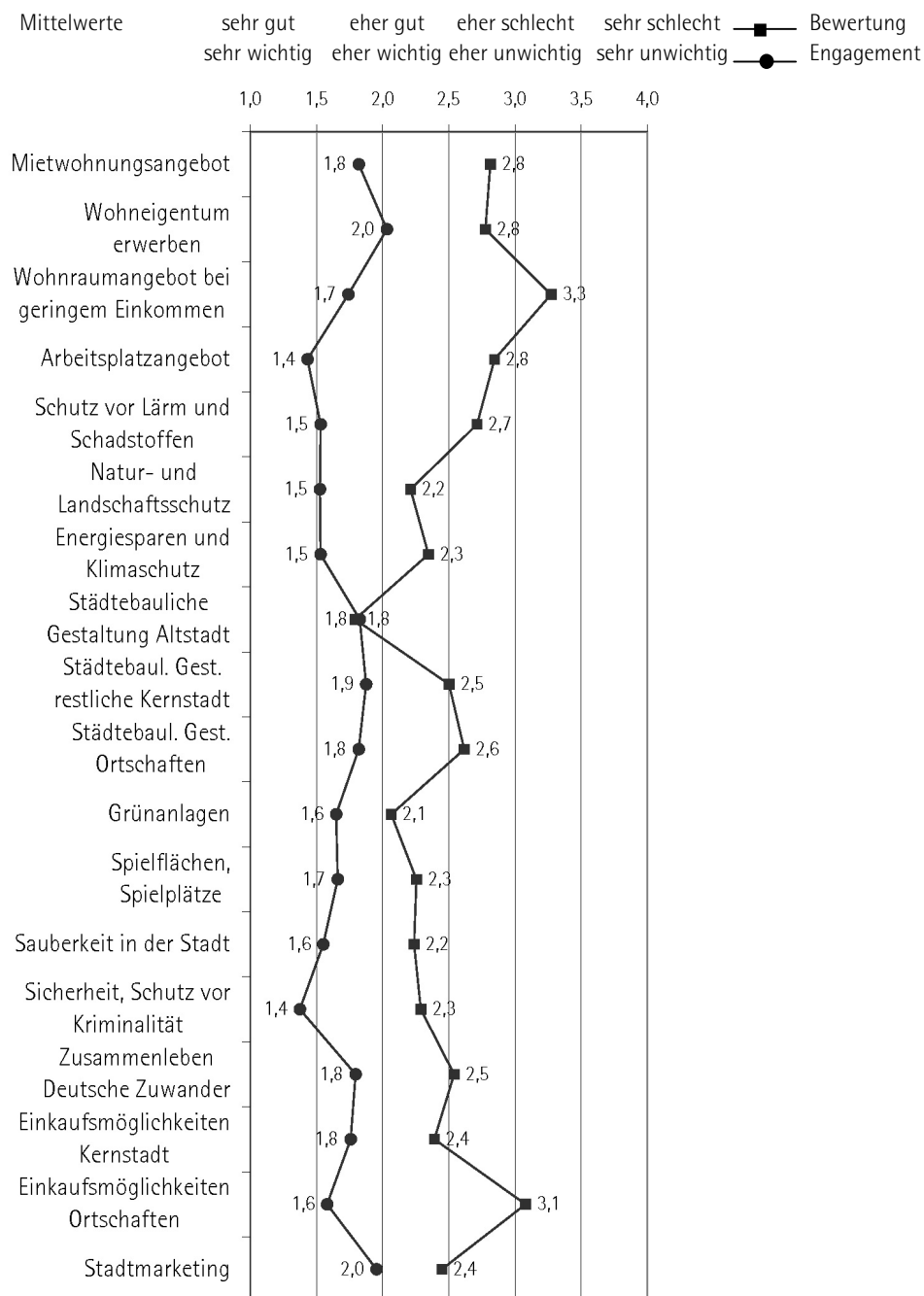
**Probleme** werden heute im Bereich der **Wohnraumversorgung** gesehen – insbesondere für **Haushalte mit geringem Einkommen**. Allerdings wird diesem Thema in Bezug auf das Engagement der Kommune nur mittlere Priorität zugesprochen. Von der Stadt wird eher erwartet, dass sie sich um – auch günstige – Mietwohnungen kümmert, als dass sie möglichst gute Möglichkeiten für Käufer und Bauherren von Eigenheimen schafft. Die Befragten der offenen Stichprobe urteilen fast gleich, sehen aber noch weniger die Stadt in der Pflicht – insbesondere bei den Möglichkeiten, Wohneigentum zu erwerben oder zu bauen.

Auch beim **Angebot an Arbeitsplätzen** liegt die **Bewertung im negativen Bereich**. Dieses Thema ist den Bürgern besonders wichtig und sie erwarten von der Kommune, dass sie sich hier verstärkt um Verbesserungen bemüht.

Beim Thema Ökologie ist man teils eher zufrieden bis neutral – das betrifft die Aspekte Natur- und Landschaftsschutz sowie Energiesparen und Klimaschutz. Beim Schutz vor Lärm und Schadstoffen gibt es hingegen mehr kritische Stimmen. Auch **den ökologischen Belangen** wird eine **hohe Priorität** zugemessen. Die Befragten der offenen Stichprobe sind in allen drei Punkten kritischer bei der Beurteilung der gegenwärtigen Situation, negative Urteile überwiegen insbesondere beim Punkt Schutz vor Lärm und Schadstoffen (3,0).

**Weniger dringlich** erscheinen relativ gesehen **städtebauliche Maßnahmen**. Aus Sicht der Bürger sollte das Thema bei der Kommune mittlere Priorität haben. Das liegt mitunter daran, dass viele Bürger mit der städtebaulichen Gestaltung der historischen Altstadt bereits heute voll und ganz zufrieden sind. In Bezug auf die restliche Kernstadt und die Ortschaften werden allerdings eher Mängel attestiert – die negativen Einschätzungen überwiegen leicht. Das ist auch bei den Beteiligten der offenen Stichprobe der Fall,

die hier noch negativer urteilen (2,8 und 2,9).



Relativ zufrieden ist man mit **Grünanlagen, Spielflächen, der Sauberkeit und der Sicherheit** in der Stadt. Das soll aber auch so bleiben – den Bereichen wird mittlere bis hohe Priorität zuerkannt. Wichtig ist insbesondere, dass man sich **in seiner Stadt sicher fühlen kann**. Die Befragten der offenen Stichprobe sind in puncto Sauberkeit etwas unzufriedener (2,5).

Beim Zusammenleben von Deutschen und Zuwanderern gibt es ebenso viele positive wie skeptische Stimmen. Es handelt sich dabei jedoch nicht um ein Thema, bei dem die Bürger verstärkt auf das Engagement der Kommune setzen, um die Lage zu bessern. Während die Einkaufsmöglichkeiten in der Kernstadt noch eher als einigermaßen zu-



frieden stellend gelten, ist man **mit dem Angebot in den Ortschaften klar unzufrieden und erwartet, dass die Stadt sich für Verbesserungen einsetzt**. Besonders kritisch wird das Angebot von Befragten aus Bittenfeld und Hegnach eingeschätzt (Durchschnitt jeweils 3,6). Diese sehen auch den meisten Handlungsbedarf auf Seiten der Kommune (Durchschnitt 1,2 bzw. 1,3). Befragte aus der Kernstadt sind weniger kritisch und messen dem Punkt deutlich weniger Priorität zu. Auch in Beinstein fällt das Urteil positiver aus und wird geringerer Handlungsbedarf gesehen.

Das Stadtmarketing wird durchschnittlich bewertet, der Handlungsbedarf erscheint wenig dringlich. Die Befragten der offenen Stichprobe urteilen etwas kritischer (2,7).

### **Bereich Kultur und Freizeit**

Mit dem **Angebot an kulturellen Veranstaltungen** ist man in Waiblingen recht zufrieden, auch das **Angebot der Vereine, die Stadtbücherei und das Programm der Kunstschule, der Volkshochschule und der Familienbildungsstätte stoßen auf Zuspruch** – manche wünschen sich aber noch mehr Weiterbildungsangebote. Auch für Familien und Senioren könnte mehr geboten sein. Es handelt sich bei Kultur und Freizeit aber nicht um ein Thema, das bei der Kommune aus Sicht der Bürger in Zukunft an erster Stelle stehen sollte, sondern es hat durchgängig **mittlere bis geringe Priorität**. Die Befragten der offenen Stichprobe sind noch etwas zufriedener mit dem Angebot der Stadtbücherei, vergeben aber gleichfalls eine höhere Priorität für die Zukunft (1,6).

Das gastronomische Angebot wird durchschnittlich bewertet, mit Hotels und Pensionen ist man unzufrieden, ebenso mit den Möglichkeiten für die Jungen beim Punkt Jugendtreffs und Diskos.<sup>3</sup>

**Eine relativ hohe Zufriedenheit zeigt sich in Bezug auf die Sportmöglichkeiten** – sowohl bei Sportplätzen im Freien als auch bei Sporthallen und Frei- und Hallenbädern. Besonders gut werden die Wege zum Spazieren gehen, Wandern und Joggen bewertet. Verbesserungen kann man sich bei Aussichts- und Grillplätzen vorstellen.

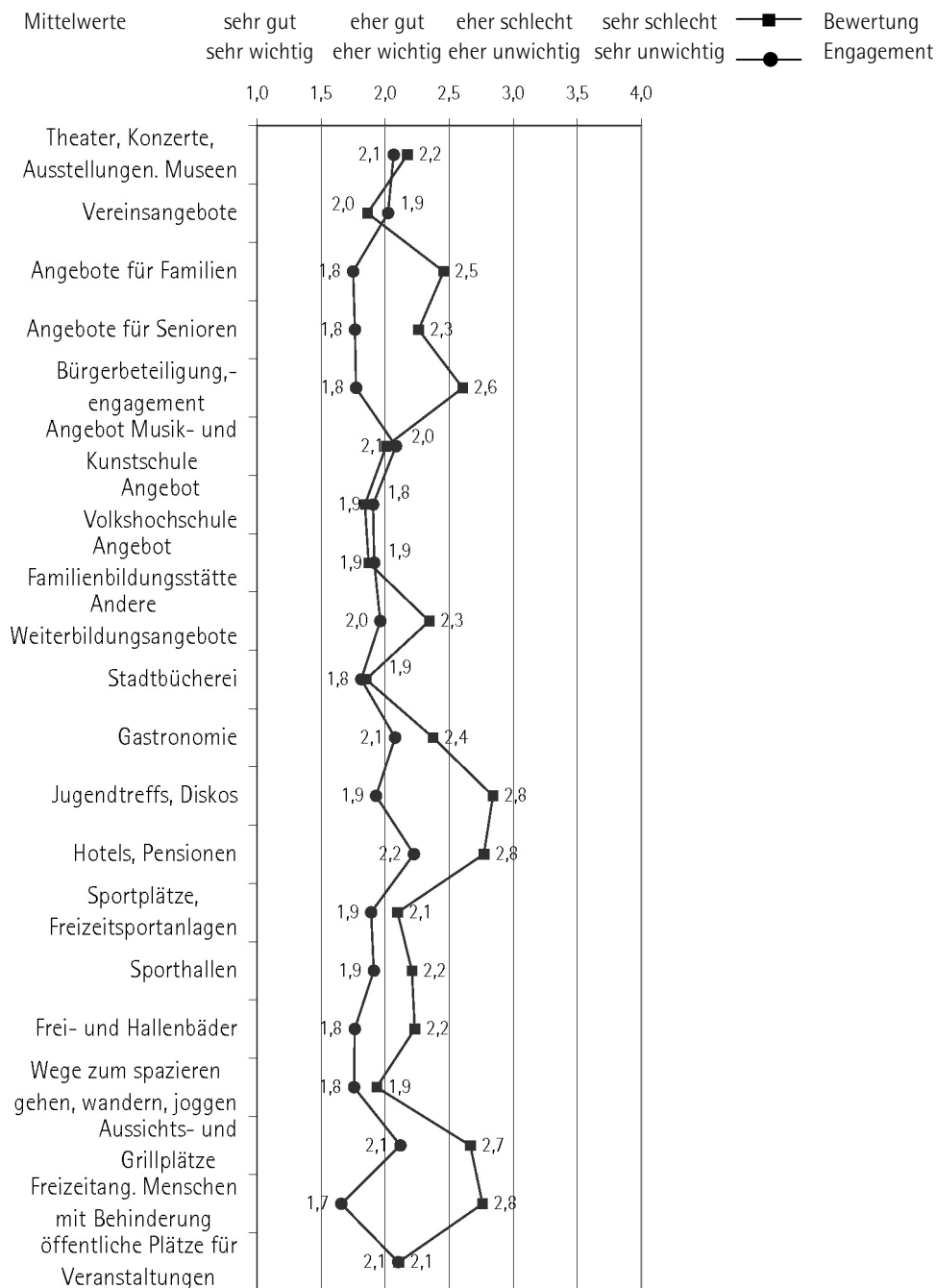
Mit öffentlichen Plätzen im Stadtgebiet, auf denen Veranstaltungen durchgeführt werden können, fühlt man sich dagegen in Waiblingen gut versorgt.

**Probleme werden beim Freizeitangebot für Menschen mit Behinderungen gesehen**. Bei diesem Punkt besteht im Bereich Kultur und Freizeit auch am ehesten die Erwartung, dass die Kommune das Angebot gezielt fördert.

Auch beim Punkt **Bürgerbeteiligung/Bürgerengagement** gibt es etwas **mehr negative als positive Einschätzungen**.

---

<sup>3</sup> Wiederum ist zu berücksichtigen, dass nur Menschen ab 16 gefragt waren.

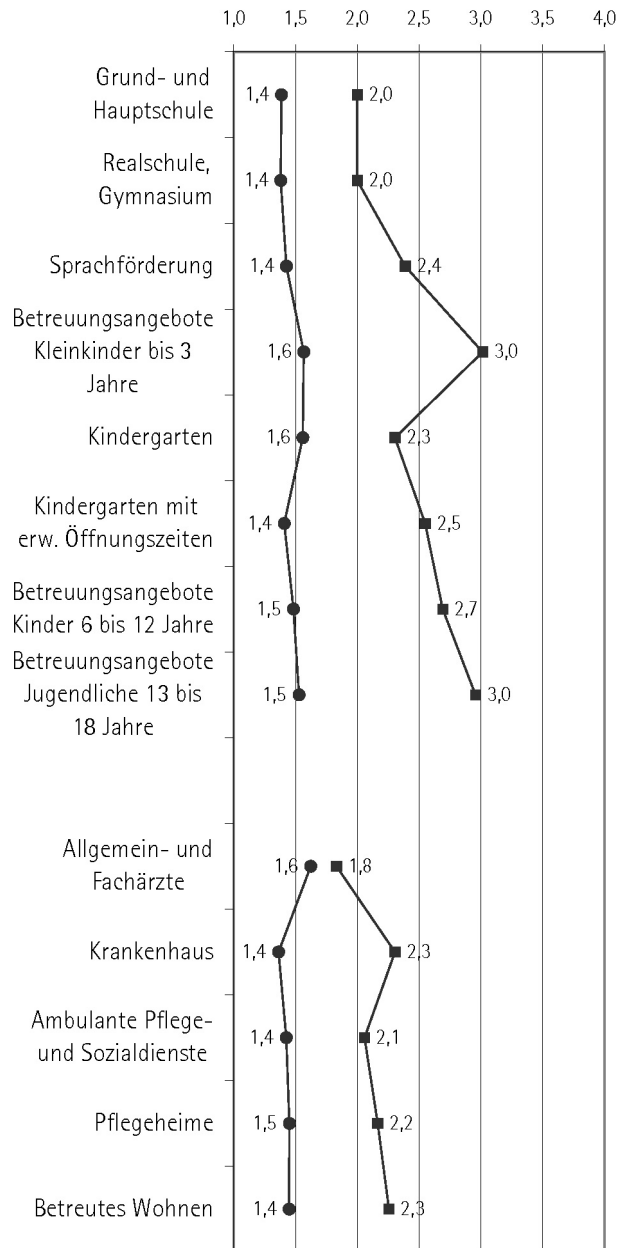


## Bereich Kinder und Jugendliche

Hohe Priorität wird dem Bereich **Betreuungs-, Bildungs- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche** zugewiesen – hier sind die Erwartungen an die Kommunen hoch, alle Punkte werden als besonders wichtig eingestuft. Dabei fällt die Beurteilung der momentanen Situation sehr unterschiedlich aus. Die Schulen werden als eher gut eingestuft. Mittelmäßig zufrieden ist man mit der Sprachförderung und den Regelkindergärten. Bei Kindergärten mit erweiterten Öffnungszeiten halten sich positive und negative Urteile die Waage. **Kritisch** sieht man das **außerschulische Angebot für Kinder über sechs und Jugendliche**. Unzufrieden ist man auch mit dem **Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren**. Noch kritischer urteilen die Befragten der offenen Stichprobe beim Betreuungsangebot für unter 3-Jährige (3,2), dafür sind sie mit den Kindergärten zufriedener (2,1).



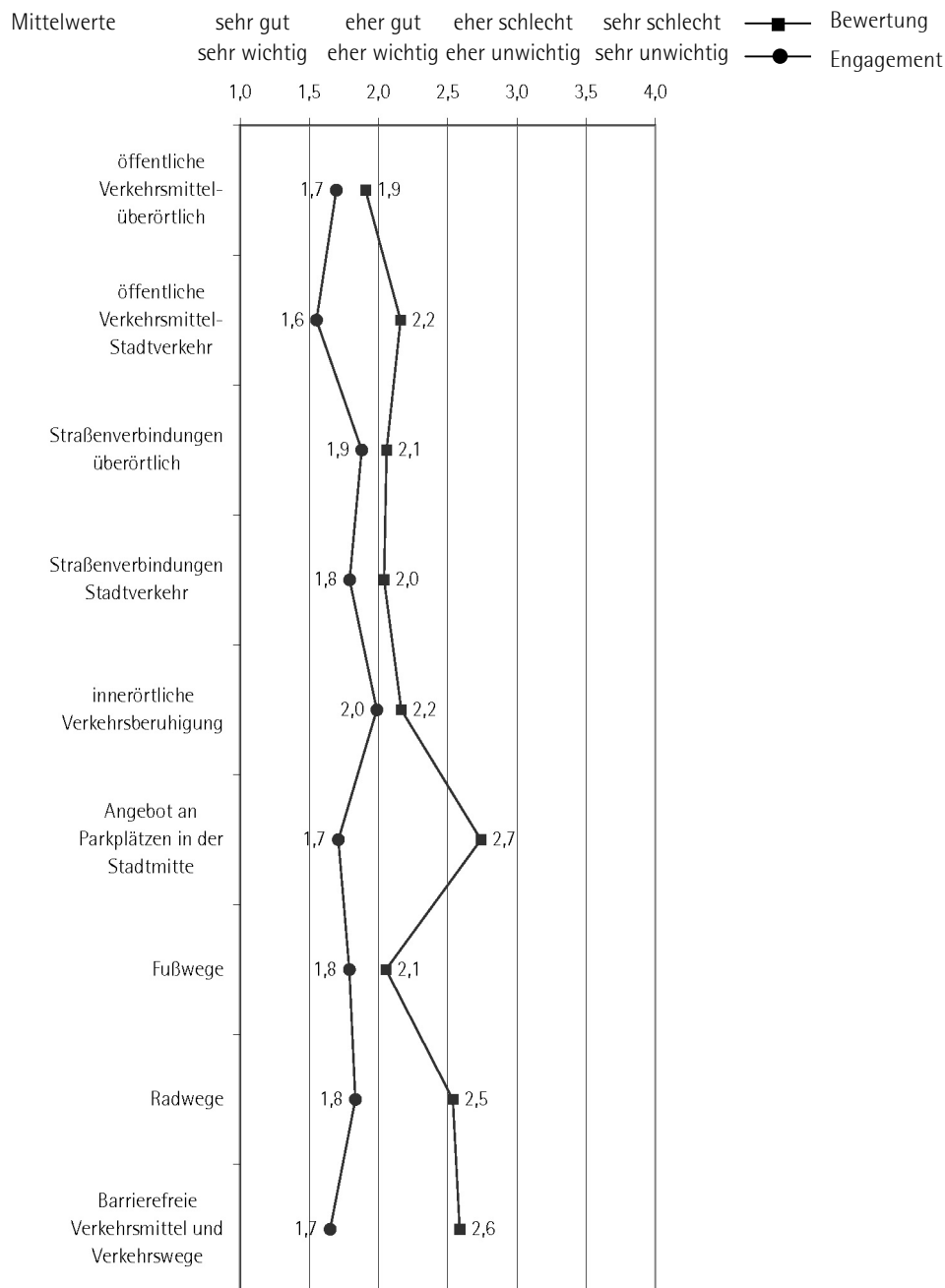
Mittelwerte      sehr gut      eher gut      eher schlecht      sehr schlecht      —■— Bewertung  
 sehr wichtig      eher wichtig      eher unwichtig      sehr unwichtig      —●— Engagement



### Gesundheit und Vorsorge

Im Bereich Gesundheit und Vorsorgen ist man mit dem heutigen Stand schon relativ zufrieden, bei jedem Punkt überwiegen die positiven Nennungen. Besonders gut erscheint das Angebot an Ärzten, die restlichen Punkte werden skeptischer eingestuft. **Gesundheit und Vorsorge haben durchgängig einen hohen Stellenwert, es ist den Bürgern wichtig, dass die Kommune in diesem Bereich gute Bedingungen schafft bzw. erhält.** Besonders hoch sind die Erwartungen bei den Punkten, die heute nicht so positiv eingeschätzt werden wie das Angebot an Allgemein- und Fachärzten.

## Bereich Mobilität und Verkehr



Eine relativ hohe Zufriedenheit wird dem Bereich Mobilität und Verkehr attestiert – **kritisch** erscheinen hier lediglich die Punkte **Angebot an Parkplätzen in der Stadtmitte** und **barrierefreie Verkehrsmittel und Verkehrswege** (z.B. für Kinderwagen, Rollstuhl, Gehwagen). Auch bei den **Radwegen** halten sich **positive und negative Einschätzungen die Waage**. Dem Handlungsbereich wird weniger Priorität zugemessen als anderen Bereichen.

Die Befragten der offenen Stichprobe sind mit dem Angebot an Parkplätzen etwas zufriedener (2,5), dafür aber kritischer beim Punkt Radwege und barrierefreie Verkehrsmittel (jeweils 2,8). Handlungsbedarf auf Seiten der Kommune sehen sie eindeutig weniger beim motorisierten Verkehr als bei Fußgängern, Radfahrern und öffentlichen Verkehrsmitteln.



## 4.5 Verbesserungsbedarf und Verbesserungsvorschläge

In den Abschnitten zu Verbesserungsvorschlägen, die die Umfrageteilnehmer machen, werden Ergebnisse von vier Fragen dargestellt, bei denen es keine Antwortvorgaben gab. Folglich wurden dort sehr unterschiedliche Antworten gegeben. Bei der Auswertung wurden die Antworten Kategorien zugeordnet, die die Handlungsbereiche aus Kapitel 4.4 aufgreifen und entsprechend dem breiten Spektrum der gegebenen Antworten weiter untergliedert sind. Wir stellen jeweils die häufigsten Antworten bzw. Vorschläge dar.

### Was fehlt in der Waiblinger Gesamtstadt?

	Anzahl der Nennungen	Prozent der Befragten
Einkaufen allgemein	60	7
Bekleidung	115	14
Kaufhaus	87	11
Gastronomie	38	5
Cafes	39	5
Schuhe	24	3
Möbelhaus	21	3
Angebote für Jugendliche	28	3
Parkplätze	25	3
Sportangebote	20	2
Haushaltswaren	20	2

(ab 20 Nennungen berücksichtigt)

Danach gefragt, **welche Angebote in der Waiblinger Gesamtstadt fehlen**, nennen die Befragten **in erster Linie Einkaufsmöglichkeiten – allgemein und bestimmte Geschäfte**. Darin entsprechen sich offene und postalische Stichprobe. Unterschiedliche Einschätzungen gibt es lediglich darin, welche Einkaufsmöglichkeiten besonders fehlen – z.B. wünschen sich in der offenen Stichprobe etwas weniger Befragte ein Kaufhaus, dafür hätten mehrere von ihnen gerne bessere Möglichkeiten, Schallplatten und CD's zu kaufen.

Dass die Einkaufsmöglichkeiten eine so große Rolle spielen, ist darauf zurückzuführen, dass das Thema Versorgung unmittelbar den täglichen Alltag betrifft und hier – auch ohne Expertenwissen – Verbesserungen konkret vorstellbar sind.<sup>4</sup> Dass es bei den offenen Fragen vorwiegend um Versorgungslücken geht, steht daher nicht im Widerspruch zu den Ergebnissen aus Kapitel 4.4, die anderen Handlungsfeldern noch höhere Priorität zuweisen.

**Mehr Bekleidungsgeschäfte werden am häufigsten gewünscht.** Dieses Angebot fehlt 14 Prozent der Befragten. 11 Prozent vermissen auch ein Kaufhaus. Verbesserungsbedarf sehen jeweils 5 Prozent der Befragten außerdem im Cafe- und Gastronomieangebot der Gesamtstadt Waiblingen.

Bezogen auf den eigenen Stadtteil bzw. die Ortschaft, in der man wohnt, ergibt sich ein ähnliches Bild – mehr Einkaufsmöglichkeiten stehen an erster Stelle. Allerdings

<sup>4</sup> Die Bedeutung von nahe gelegenen Einkaufsmöglichkeiten zeigt auch die Studie Weeber+Partner/Verband Region Stuttgart (Hrsg.) (2001): Das Ende der Nahversorgung?. Stuttgart

ergibt sich kleinräumig zum Teil eine höhere Konzentration der Antworten, also ein sehr klares Votum in einigen Bereichen. In den Stadtteilen der Kernstadt Süd sowie Mitte ist dies allerdings überhaupt nicht der Fall. Dort unterscheiden sich die Anregungen stark, es nennen nie mindestens fünf Befragte dass selbe fehlende Angebot (diese zwei Teilbereiche sind daher in der nachfolgenden Tabelle nicht abgebildet).

### Was fehlt im Stadtteil / in der Ortschaft?

		Ost	Nord	West	Beinstein	Bittenfeld	Hegnach	Hohenacker	Neustadt
Einkaufen	Nennungen	7	11	7	13	58	66	34	52
	% Befragte	10	10	10	14	91	78	36	55
Post	Nennungen	15	7						
	% Befragte	21	7						
Gastronomie	Nennungen							6	10
	% Befragte							6	11
Bekleidung	Nennungen								12
	% Befragte								13
Cafes	Nennungen								11
	% Befragte								12
Sportangebote	Nennungen						8		
	% Befragte						9		
Fachgeschäfte	Nennungen				5				
	% Befragte				6				
Freizeitangebote für Kinder	Nennungen				5				
	% Befragte				6				

(ab 5 Nennungen berücksichtigt; Prozentangaben beziehen sich auf die jeweils im Stadtteil bzw. der Ortschaft Befragten; die Stadtteile Mitte und Süd sind nicht abgebildet, da in diesem Stadtteil alle Vorschläge weniger als fünf Nennungen erhielten)

Besonders in den **Ortschaften** werden allgemein **Angebote zum Einkaufen vermisst**, vor allem in Bittenfeld, Hegnach, Neustadt und Hohenacker. In den drei abgebildeten Stadtteilen der Kernstadt spielen fehlende Einkaufsmöglichkeiten jedoch lediglich für ca. jeden Zehnten eine Rolle, in Beinstein für ca. jeden siebten Befragten.

Auf die im übrigen genannten Themen entfallen deutlich weniger Nennungen. Am zweithäufigsten wird nach den Einkaufsmöglichkeiten das Fehlen einer Post bzw. von Briefkästen bemängelt. Dies merken vor allem Bewohner im Osten und Norden der Kernstadt an, im Osten ist das Thema wichtiger als die Einkaufsmöglichkeiten.

Gastronomische Angebote fehlen ca. jedem zehnten Befragten aus Neustadt bzw. 6 Prozent der Befragten aus Hohenacker, in Neustadt werden auch speziell Cafes vermisst. Außerdem Bekleidungsgeschäfte, Fachgeschäfte (beispielsweise für Haushaltswaren) und Freizeitangebote für Kinder (beispielsweise Spielplätze) in Beinstein und Sportangebote in Hegnach.

Die Ergebnisse der offenen und postalischen Stichprobe sind ähnlich, die Konzentration der Antworten ist jedoch geringer. Von vielen genannt werden vor allem Einkaufsmöglichkeiten in den Ortschaften außer Beinstein. Ein Mangel an Gastronomie wird vor allem in Neustadt und Hohenacker festgestellt, Post bzw. Briefkästen werden verstärkt in Waiblingen Ost vermisst.





Auch auf die Frage hin, was in Waiblingen unternommen werden sollte, um die Stadt noch lebenswerter zu gestalten, werden wieder am häufigsten die Verbesserung bzw. der Erhalt von **Einkaufsmöglichkeiten** genannt. Fast ebenso wichtig ist den Befragten die Verbesserung von **Parkmöglichkeiten**. Auch der **Grünflächenschutz bzw. deren Pflege** und die Verbesserung von **Kultur- und Freizeitangeboten** werden häufiger genannt.

Der Anteil der Befragten, die denselben Verbesserungsvorschlag machen, ist mit höchstens zehn Prozent eher gering. Es wurden bei dieser Frage wieder eine Vielzahl unterschiedlicher Antworten gegeben und die Konzentration auf bestimmte Verbesserungsvorschläge ist nicht sehr stark.

### Ansatzpunkte zur lebenswerten Gestaltung von Waiblingen

	Anzahl der Nennungen	Prozent der Befragten
Einkaufsmöglichkeiten verbessern/erhalten	79	10
Parkmöglichkeiten verbessern	76	9
Kultur- & Freizeitangebot	66	8
Grünflächenschutz, -pflege	69	8
Sauberkeit verbessern	37	5
Fußgängerzonen ausdehnen	38	5
Mehr Freizeitangebote für Jugendliche	36	4
Erhalt des Stadtbilds	30	4
Verkehrsberuhigung, Umgehungsstraße	35	4
Gastronomieangebot verbessern	32	4
Politik & Verwaltung	22	3
Verkehrsregelung verbessern	27	3
Ausbau der Radwege	27	3
Sanierung von Freizeitangeboten	20	2

(N= 812, ab 20 Nennungen berücksichtigt)

In der offenen Befragung sprechen sich auch jeweils etwa elf Prozent der Befragten für Grünflächenschutz und deren Pflege sowie für den Erhalt und die Verbesserung von Einkaufsmöglichkeiten aus. Am häufigsten werden jedoch Vorschläge im Bereich Politik und Verwaltung gemacht (12 Prozent der Befragten). Jeweils neun Prozent der Befragten sprechen sich, um Waiblingen lebenswerter zu gestalten, für den Erhalt des Stadtbilds aus, sowie für eine Verbesserung der Verkehrsregelung, welche hauptsächlich die Ampelregelung betrifft.

Auch bei den **Ortschaften** erscheint die **Verbesserung bzw. der Erhalt von Einkaufsmöglichkeiten als zentraler Ansatzpunkt für mehr Lebensqualität**. Vor allem in Bittenfeld, Hegnach und Neustadt, aber auch von einem Viertel der Hohenacker Bürger wird dieser Wunsch geäußert. In Beinstein und in der Kernstadt machen dagegen deutlich weniger Befragte diesen Vorschlag.

## Ansatzpunkte zur lebenswerten Gestaltung der Stadtteile und Ortschaften

		Ost	Nord	West	Süd	Bein- stein	Bitten- feld	Heg- nach	Hohen- acker	Neu- stadt
Einkaufsmöglich- keiten	Nennungen		6	5		5	30	41	25	36
	% Befragte		6	7		6	47	48	26	38
Verkehrsberuhi- gung	Nennungen	6	7			9		7	14	14
	% Befragte	8	7			10		8	15	15
öffentliche Ver- kehrsmittel	Nennungen		7			6		9		
	% Befragte		7			7		11		
Verkehrsregelung	Nennungen		5							6
	% Befragte		5							6
Mehr Verkehrs- überwachung	Nennungen					5				
	% Befragte					6				
Kultur- & Freizeit- angebot	Nennungen						6	6		7
	% Befragte						9	7		7
Sportangebote	Nennungen							6		
	% Befragte							7		
Sanierung von Freizeitangeboten	Nennungen							6		
	% Befragte							7		
Angebote für Senioren	Nennungen								5	
	% Befragte								5	
Freizeitangebote für Kinder	Nennungen	5								
	% Befragte	7								
Freizeitangebote für Jugendliche	Nennungen								7	
	% Befragte								7	
Erhalt der Orts- kerne	Nennungen								7	5
	% Befragte								7	5
Gestaltung der Ortschaften	Nennungen									13
	% Befragte									14
Sauberkeit verbes- sern	Nennungen	8			5				6	
	% Befragte	11			8				6	
Grünflächen- schutz	Nennungen	6								
	% Befragte	8								
Gastronomiean- gebot	Nennungen								5	10
	% Befragte								5	11
Post	Nennungen	5								
	% Befragte	7								

(ab 5 Nennungen berücksichtigt; Prozentangaben beziehen sich auf die jeweils im Stadtteil bzw. der Ortschaft Befragten; der Stadtteil Mitte ist nicht abgebildet, da in diesem Stadtteil alle Vorschläge weniger als fünf Nennungen erhielten)

Am zweithäufigsten werden Vorschläge aus dem Bereich Mobilität und Verkehr gemacht. Dabei geht es in erster Linie um **Verkehrsberuhigung**, aber auch um die **öffentliche Verkehrsmittel**, **Verkehrsregelung** und **Verkehrsüberwachung**. Auch dieses Thema spielt vor allem in den Ortschaften bis auf Bittenfeld eine Rolle, außerdem für Befragte aus den Kernstadtbezirken Nord und Ost.

Ebenfalls vorwiegend in den Ortschaften – bis auf Beinstein – werden Verbesserungen im Bereich Freizeit und Kultur angeregt. Am meisten Vorschläge zu diesem Bereich gibt es in Hegnach, wo man sich auch speziell mehr Sportangebote sowie die Sanierung von Freizeitangeboten wünscht. Befragte aus Hohenacker vermissen vor allem Angebote für bestimmte Altersgruppen (Senioren, Jugendliche). Befragte aus dem Osten der Kernstadt befürworten hingegen eine Ausweitung der Freizeitangebote für



Kinder.

Mehr Sauberkeit wird im Osten und Süden der Kernstadt sowie in Hohenacker gewünscht. Das Gastronomieangebot und der Erhalt der Ortskerne spielen wieder in Hohenacker und in Neustadt eine Rolle. Gestaltung der Ortschaften, Grünflächenschutz und Post wurden nur von Befragten eines Stadtteils bzw. einer Ortschaft verstärkt genannt.

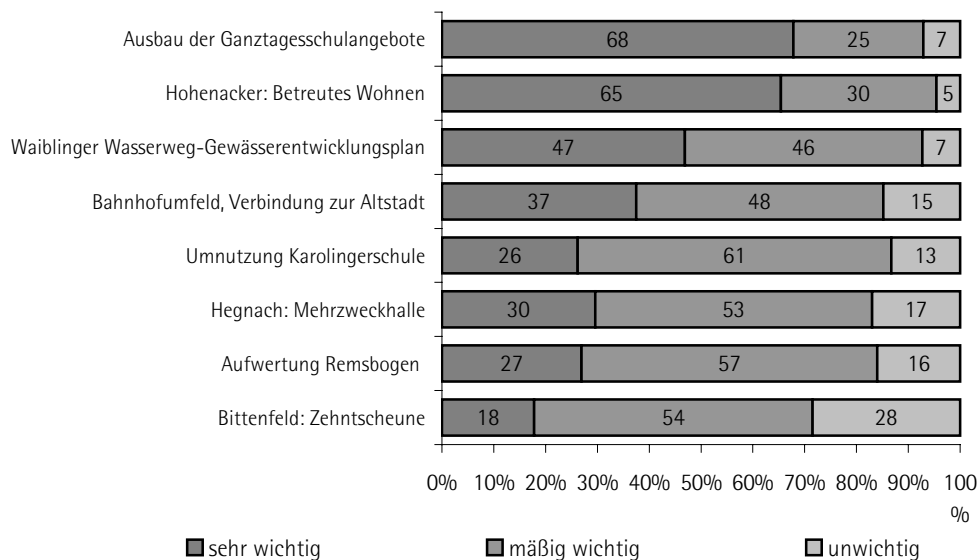
Zwischen postalischer und offener Stichprobe zeigt sich ein vergleichbares Bild. Häufig genannt werden auch hier wieder Verbesserung der Einkaufsmöglichkeiten, Verkehrsberuhigung und Erhalt der Ortskerne, diese werden auch in gleichen Ausmaß von Befragten derselben Stadtteile bzw. Ortschaften wie innerhalb der postalischen Stichprobe genannt. Politik und Verwaltung spielt in der offenen Stichprobe eine größere Rolle und wird vor allem von Neustädter Bürgern genannt.

## 4.6 Projekte der Stadtentwicklung

Acht konkrete Projekte, die derzeit in der Diskussion sind, wurden im Fragebogen kurz in Text und Bild vorgestellt. Die Befragten gaben an, ob sie sich bislang ausreichend über die Planungen informiert fühlen und für wie wichtig sie das Projekt halten. Außerdem konnten offene Kommentare notiert werden. Im folgenden wird ein schneller Überblick gegeben, dann einzeln die Ergebnisse zu den Projekten dargestellt (die Projekt-Informationen aus dem Fragebogen sind in den zweiten Teil integriert).

Das Votum in der Bürgerumfrage ist – fast – eindeutig. Die weitaus höchste Priorität wird einerseits dem **Ausbau der Ganztagesschulangebote** zugemessen, andererseits dem **Betreuten Wohnen im Ortskern von Hohenacker**. Zusammen mit den in Kapitel 4.4 dargestellten Ergebnissen hinsichtlich der Bereiche, in denen man besonders viel Engagement von der Kommune erwartet, ergibt sich ein stimmiges Bild – als **zwei zentrale Zukunftsaufgaben** erscheinen aus Bürgersicht die **Bildungsangebote und damit Zukunftschancen für die Jungen** und die **Vorsorge für diejenigen, die im Alter alleine nicht mehr zurecht kommen**. Dass damit Projekte in den Vordergrund gerückt werden, die gesellschaftlich weniger durchsetzungsstarken Gruppen zugute kommen, konkretisiert auch das Bild der "sozial gerechten Stadt", das von einem Viertel der Befragten als Zukunftsvision gewählt wurde. Ganztagesschulen machen es zudem Berufstätigen leichter, Erwerbsarbeit und Familie zu vereinbaren.

### Wie wichtig sollte die Umsetzung des Projekts sein?



An dritter Stelle steht die Gewässerentwicklungsplanung – auch hier sind Übereinstimmungen mit den Prioritäten aus Kapitel 4.4 deutlich, in dem der hohe Stellenwert von ökologischen Aspekten zu Tage trat.

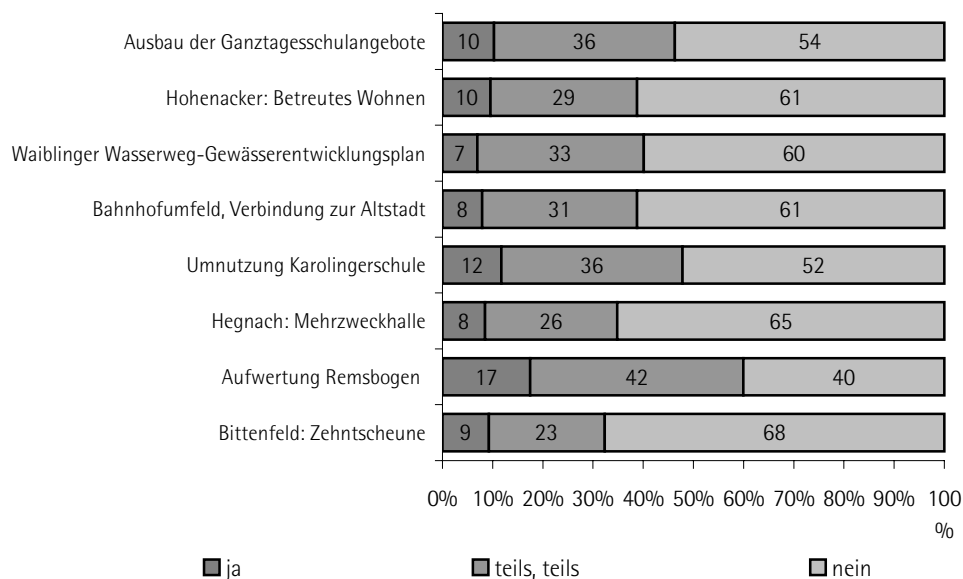
Die städtebauliche Neuordnung des Bahnhofsumfelds und der Verbindung zwischen Bahnhof und Altstadt hat mittlere Priorität. Deutlich weniger wichtig werden die Umnutzung der Karolingerschule, die Mehrzweckhalle in Hegnach und die Aufwertung des Remsbogens eingestuft. Von nachgeordneter Bedeutung ist – zumindest über alle Befragten hinweg betrachtet – die Bittenfelder Zehntscheune. Die geringe Priorisie-



zung dieser Projekte hängt z.T. auch mit ihrer geringeren räumlichen Ausstrahlung zusammen.

Wenngleich die Rangliste klar Prioritäten aus Kapitel 4.4 widerspiegelt und daher durchaus schlüssig ist, gibt die **Mehrheit der Befragten an, gar nicht oder wenig über die Projekte im Bilde zu sein**. Am meisten Publicity hatte die Aufwertung des Remsbogens durch die lebhafteste lokale Diskussion über das Für und Wider sowie diverse Planungen. Hier fühlt man sich noch am ehesten informiert. Bei allen anderen Projekten ist die größte Gruppe diejenige, die sich nicht ausreichend informiert fühlt. Nur sehr wenige Befragte geben jeweils an, gut informiert zu sein.

### Fühlen Sie sich ausreichend informiert?



Bei der offenen Stichprobe ergibt sich fast die gleiche Rangfolge, nur wird die Aufwertung des Remsbogens dort als geringfügig wichtiger eingestuft als die Umnutzung der Karolingerschule (Platz 6) und deutlich wichtiger als die Hegnacher Mehrzweckhalle (Platz 7). Die Befragten fühlen sich etwas besser über die Überlegungen informiert, bezeichnen sich aber auch mehrheitlich nur als teils-teils oder ungenügend informiert. Am bekanntesten sind wieder die Pläne zur Aufwertung des Remsbogens.

#### 4.6.1 Ausbau der Ganztagesschulangebote



**Projektinformation des Fragebogens:** Die Stadt plant die Einrichtung einer Ganztagschule bei der Salier-Grund- und Hauptschule auf der Korber Höhe. Die Ganztagschule soll im Herbst 2005 den Betrieb aufnehmen. Das vom Bund geförderte Projekt sieht auf einer Fläche von insgesamt 450 Quadratmeter u.a. die Einrichtung einer Mensa, eines Internet-Cafés, eines Spiel- und Bewegungsraumes und eines Schülerarbeitsraumes für Hausaufgabenhilfe vor. Für die Eltern leistet die Einrichtung von Ganztagschulen einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Sie ist damit in Zukunft auch ein Standortfaktor für die Gewinnung qualifizierter Arbeitskräfte. Bei erfolgreichem Verlauf des Modellprojektes ist eine Ausweitung des Ganztageschulangebotes auf andere Schulen der Stadt denkbar.

Bei erfolgreichem Verlauf des Modellprojektes ist eine Ausweitung des Ganztageschulangebotes auf andere Schulen der Stadt denkbar.

Ausbau der Ganztageschulangebote	Informationen				Umsetzung			
	ja	teils, teils	nein	Gesamt	sehr wichtig	mäßig wichtig	unwichtig	Gesamt
Mitte	21	34	45	100	64	28	8	100
Ost	15	28	57	100	70	20	9	100
Nord	9	39	52	100	70	24	7	100
West	7	44	49	100	65	32	3	100
Süd	5	39	56	100	65	24	11	100
Beinstein	16	40	44	100	73	21	6	100
Bittenfeld	7	38	56	100	74	20	7	100
Hegnach	7	28	65	100	68	26	6	100
Hohenacker	9	37	54	100	63	29	8	100
Neustadt	7	32	62	100	67	25	8	100
<b>Gesamt</b>	<b>10</b>	<b>36</b>	<b>54</b>	<b>100</b>	<b>68</b>	<b>25</b>	<b>7</b>	<b>100</b>

in Prozent

Etwas weniger als die Hälfte der Befragten hat von den Plänen schon gehört, am ehesten informiert fühlt man sich in den Bezirken Mitte und Ost und in Beinstein. Die Zustimmung ist überall sehr hoch, am höchsten in Bittenfeld und Beinstein.

14 Prozent der Befragten notieren Anmerkungen zum Projekt. Etwa zwei Drittel dieser Anmerkungen sind positiv. Sie betonen dabei beispielsweise, dass "primär in die Zukunft der Kinder investiert werden" müsse, denn eine "Investition in unsere Kinder = Investition in unsere Zukunft", oder "nach der PISA Studie gibt es nichts Wichtigeres als Bildung". Auch betrachten Befragte dieses Projekt als "Ein Muss für eine sozial gerechte Stadt" und als optimal für Berufstätige.

Der Anteil der negativen Anmerkungen beträgt lediglich 15 Prozent. Diese Befragten sind z.B. der Meinung, dass "es besser (ist), wenn Kinder in der Geborgenheit der Familie groß werden" und die Erziehung "nicht auf den Staat abgewälzt" werden sollte. Neutrale Einstellungen äußern 16 Prozent.

Zwischen der offenen und postalischen Stichprobe bestehen nur geringfügige Unterschiede.



#### 4.6.2 Hohenacker: Betreutes Wohnen



**Projektinformation des Fragebogens:** Nach Berechnungen des statistischen Landesamtes verdoppelt sich in Baden-Württemberg bis zum Jahr 2040 die Anzahl der pflegebedürftigen Personen. Die Versorgung von alten Menschen wird also in Zukunft an Bedeutung gewinnen. In der Ortsmitte von Hohenacker könnte für den nördlichen Bereich von Waiblingen eine Anlage für betreutes Wohnen mit Pflegebereich eingerichtet werden. Der Standort ist durch seine zentrale Lage in unmittelbarer Nähe aller wichtigen Dienstleistungseinrichtungen (Ärzte, Apotheke, Banken, Lebensmittel, Postagentur, Bushaltestelle,

Erholungs- und Grünanlagen) prinzipiell geeignet für eine solche Nutzung.

Hohenacker Betreutes Wohnen	Informationen				Umsetzung			
	ja	teils, teils	nein	Gesamt	sehr wichtig	mäßig wichtig	unwichtig	Gesamt
Mitte	6	29	65	100	58	34	8	100
Ost	8	17	75	100	63	34	3	100
Nord	5	22	73	100	68	27	5	100
West	3	35	62	100	66	34		100
Süd	6	22	73	100	61	33	6	100
Beinstein	6	29	65	100	59	35	6	100
Bittenfeld	8	34	57	100	70	27	3	100
Hegnach	9	22	68	100	63	33	4	100
Hohenacker	34	37	29	100	67	28	5	100
Neustadt	2	41	57	100	75	21	3	100
<b>Gesamt</b>	<b>10</b>	<b>29</b>	<b>61</b>	<b>100</b>	<b>65</b>	<b>30</b>	<b>5</b>	<b>100</b>

Weeber+Partner 2004, in Prozent

Nur in Hohenacker ist man über die Überlegungen bereits gut informiert. Trotzdem wird das Projekt durchgängig mehrheitlich als sehr wichtig eingestuft, von kaum einem als unwichtig.

Etwas mehr als ein Zehntel der Befragten äußert zum Projekt Betreutes Wohnen in Hohenacker Anmerkungen. Annähernd die Hälfte dieser Anmerkungen ist positiv. So wird dieses Projekt beispielsweise als "ein guter Ansatz zur Integration der älteren Bevölkerung" bezeichnet oder die Meinung vertreten "Konzept, Bedarf, Lage alles da, Projekt sollte realisiert werden". Denn "Betreutes Wohnen wird immer wichtiger" und "da der Mangel abzusehen ist, sollte man es unbedingt beizeiten anpacken" bzw. "da die alte Bevölkerung sehr verwurzelt ist und der persönliche Kontakt zum bisherigen Umfeld die 'Rest-Lebensqualität' gewährleistet, sollte dieses Projekt in jedem Ortsteil realisiert werden".

Die andere Hälfte der Anmerkungen teilt sich zu gleichen Teilen in negative bzw. neutrale Aussagen auf. Hierbei merken die Befragten unter anderem an, "man sollte schauen, dass das nicht zu teuer wird für die Bewohner", bzw. bezweifeln sie die Sinnhaftigkeit dieses Projektes auf Dauer, da "neuerdings ... propagiert wird: 'Leben im Bestand' solange irgend möglich". Ebenso wird die Verkehrsbelastung in Hohenacker als Problem angesehen.

Die Befragten der offenen Stichprobe stehen dem Projekt etwas kritischer gegenüber.

### 4.6.3 Waiblinger Wasserweg – Gewässerentwicklungsplanung



**Projektinformation des Fragebogens:** Verschiedene Gewässerentwicklungsprojekte in Waiblingen haben zum Zweck, stadt- und landschaftsgestalterische, ökologische und gewässerfunktionelle Zielsetzungen (z.B. Hochwasserschutz) aufeinander abzustimmen, so dass die unterschiedlichen Schutzfunktionen (z.B. Erholungsfunktion) optimiert und gefördert werden können. Im Bereich des Remsbogens werden neben den städtebaulichen Neugestaltungen auch die Innen- und Außenufer der Rems neu gestaltet. Mit modernen naturnahen Uferbaumethoden kann in diesem Abschnitt die Rems für die Menschen besser erlebbar und

schneller ein ökologisch befriedigender Zustand hergestellt werden. Auch im Bereich des unteren Remstals unterhalb des Häckerwehrs soll der Remslauf weitest möglich renaturiert werden. Weitere Gewässerentwicklungsprojekte sind beispielhaft am Zipfelbach und am Schüttelgraben geplant.

Waiblinger Wasserweg	Informationen				Umsetzung			
	ja	teils, teils	nein	Gesamt	sehr wichtig	mäßig wichtig	unwichtig	Gesamt
Mitte	14	34	52	100	48	47	5	100
Ost	7	19	74	100	39	44	17	100
Nord	7	31	62	100	54	39	7	100
West	4	40	56	100	48	43	9	100
Süd	10	34	55	100	43	50	7	100
Beinstein	8	40	52	100	45	48	7	100
Bittenfeld	7	36	57	100	46	52	2	100
Hegnach	5	28	67	100	50	42	8	100
Hohenacker	4	37	58	100	49	45	6	100
Neustadt	4	30	65	100	42	51	7	100
<b>Gesamt</b>	<b>7</b>	<b>33</b>	<b>60</b>	<b>100</b>	<b>47</b>	<b>46</b>	<b>7</b>	<b>100</b>

in Prozent

Nur wenige bezeichnen sich als gut informiert, am ehesten Leute aus dem Bezirk Mitte. Dem Projekt wird von einer großen Mehrheit in etwa gleich großen Teilen hohe beziehungsweise mittlere Priorität zugesprochen. Lediglich im Bezirk Ost gibt es etwas mehr Einstufungen als unwichtig.

Zu diesem Projekt äußern sich die wenigsten Befragten, d.h. knapp ein Zehntel, wohl aus Mangel an Information. Ca. 60 Prozent befürworten mit ihrem Kommentar das Projekt, z.B. indem sie hervorheben, dass "Wasser ... Lebensinhalt (ist) und daher sehr wichtig" oder "Flora und Fauna ... dankbar sein" werden und Waiblingen durch Realisierung dieses Projekts eine "Grüne Stadt am Fluss" wird.

Fast ein Viertel der Äußerungen sind jedoch kritisch. Unter anderem merken die Waiblinger Bürger an, dass man "nicht allzu viel in die Natur eingreifen" sollte, da nicht absehbar ist, "welche Kosten und welchen Nutzen für Mensch und Natur" dieses Projekt zur Folge hat. Auch wird angemerkt, dass "der Erholungswert rund um Waiblingen ... ohnehin sehr hoch" ist, des weiteren, dass "aus der Darstellung des Textes ... keine konkret vorstellbaren Aussagen hervorgehen und die Begriffe wie moderne naturnahe Uferbaumethoden sehr unkonkret" bleiben.

Die Befragten der offenen Stichprobe stehen dem Projekt kritischer gegenüber.





#### 4.6.4 Gestaltung Bahnhofsumfeld und Verbindung zur Altstadt



**Projektinformation des Fragebogens:** Der Bahnhof ist weit von der Innenstadt entfernt. Die Gestaltung der Verbindung zwischen Bahnhof und Altstadt hat daher eine besondere Bedeutung. Das unmittelbare Bahnhofsumfeld und die Bahnhofstraße sind wenig attraktiv. Dies liegt auch an der hohen Verkehrsbelastung. Darum gibt es Überlegungen, unter Einbeziehung der Fronacker- und Blumenstraße Einbahnstraßen einzurichten. Durch den Wegfall einer Fahrspur in der Bahnhofstraße würden neue städtebauliche Gestaltungsmöglichkeiten entstehen, z.B. ließen sich Bäume anpflanzen oder breitere Fuß- und Radwege schaffen.

Bahnhofsumfeld, Verbindung zur Altstadt	Informationen				Umsetzung			
	ja	teils, teils	nein	Gesamt	sehr wichtig	mäßig wichtig	un- wichtig	Gesamt
Mitte	12	35	53	100	45	38	18	100
Ost	10	17	72	100	41	46	13	100
Nord	9	37	55	100	43	47	10	100
West	7	37	55	100	43	40	16	100
Süd	9	36	55	100	32	51	18	100
Beinstein	10	29	61	100	35	52	13	100
Bittenfeld	8	40	52	100	29	55	16	100
Hegnach	8	23	70	100	36	48	16	100
Hohenacker	4	31	65	100	38	47	15	100
Neustadt	3	26	71	100	31	54	15	100
<b>Gesamt</b>	<b>8</b>	<b>31</b>	<b>61</b>	<b>100</b>	<b>37</b>	<b>48</b>	<b>15</b>	<b>100</b>

in Prozent

Auch hier fühlt sich die Mehrheit unzureichend informiert. Befragte in den Kernstadtbezirken Mitte, Ost, Nord und West schreiben dem Projekt höhere Priorität zu. "Mäßig wichtig" ist die häufigste Nennung.

Nahezu ein Fünftel der Befragten hat zu diesem Projekt eigene Anmerkungen. Jeweils ein Drittel dieser Anmerkungen ist dabei neutral, negativ oder positiv. Die das Projekt befürwortenden Anmerkungen betonen dabei, dass dieses Projekt "schnellstmöglichst verwirklicht" werden sollte, denn "Bahnhof und Bahnhofplatz gehören umgestaltet, da sie in ihrer Hässlichkeit einen schlechten ersten Eindruck von WN vermitteln".

Die Waiblinger allerdings, die sich gegenüber dieser Umgestaltung negativ äußern, vertreten die Auffassung, dass der "Verkehr raus aus der Stadt (muss), nicht von einer Strasse in die andere verlegt werden" sollte bzw. meinen, "Verkehr lässt sich nicht aufhalten" und dass diese Regelung Stau zur Folge haben würde.

Neutrale Anmerkungen beinhalten meistens Vorschläge zur Verkehrsregelung, wie beispielsweise einem Stadtbus vom Bahnhof zur Innenstadt oder zur Einbahnstraßenregelung.

Die Befragten der offenen Stichprobe stufen das Projekt häufiger als sehr wichtig ein, aber auch häufiger als unwichtig und nahezu die Hälfte ihrer Anmerkungen formuliert Kritik am Projekt.

## 4.6.5 Umnutzung Karolingerschule

**Projektinformation des Fragebogens:** Spätestens in 10 Jahren ist mit einem deutlichen Rückgang der Schülerzahlen an den Waiblinger Grund- und Hauptschulen zu rechnen. Diese Entwicklung betrifft in besonderem Maße die Karolinger-Grundschule am Alten Postplatz. Die Schule soll daher mittelfristig in das Staufer-Schulzentrum verlagert werden. Das über einhundert Jahre alte Schulgebäude ist in baulich gutem Zustand. Durch seine hervorragende, zentrale Lage an dem zukünftigen Einkaufs- und Dienstleistungsschwerpunkt am Alten Postplatz eignet sich das Gebäude z.B. für Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Es bestehen daher Überlegungen der Stadt, nach Beendigung der Schulnutzung die Volkshochschule, die Familienbildungsstätte und die Musikschule in das Gebäude zu verlegen.



Umnutzung Karolinger- Schule	Informationen				Umsetzung			
	ja	teils, teils	Nein	Gesamt	sehr wichtig	mäßig wichtig	un- wichtig	Gesamt
Mitte	23	41	36	100	31	53	16	100
Ost	16	29	55	100	25	60	15	100
Nord	18	29	52	100	31	60	9	100
West	10	44	46	100	28	54	18	100
Süd	5	47	48	100	13	72	15	100
Beinstein	14	36	51	100	30	50	20	100
Bittenfeld	8	30	62	100	34	53	13	100
Hegnach	9	32	58	100	27	61	12	100
Hohenacker	4	36	60	100	20	71	9	100
Neustadt	8	40	52	100	20	69	11	100
<b>Gesamt</b>	<b>12</b>	<b>36</b>	<b>52</b>	<b>100</b>	<b>26</b>	<b>61</b>	<b>13</b>	<b>100</b>

in Prozent

Der Informationsgrad ist bei diesem Projekt in den Kernstadtbezirken und in Beinstein verhältnismäßig hoch, wenngleich sich die Hälfte der Befragten als ungenügend informiert einstuft. Das Projekt wird in allen Teilgebieten von einer Mehrheit als mäßig wichtig eingestuft.

Annähernd 20 Prozent der Befragten äußern zusätzlich noch eigene Anmerkungen. Davon befürworten 42 Prozent die Umnutzung der Karolingerschule. Ihre Meinung ist z.B., "die Räume der VHS reichen tatsächlich nicht aus, schon jetzt müssen viele Kurse außerhalb stattfinden". Sie empfinden es als "prima, endlich ein zentraler Standort mit guten Parkmöglichkeiten und Busanbindung".

Andere äußern sich kritisch beispielsweise den Kosten gegenüber ("wer zahlt?!"), aber auch über die Verträglichkeit der geplanten Einrichtungen untereinander ("stört die Musikschule dann nicht die Leute, die dort lernen?"). Auch fürchten sie, dass der Zusammenschluss von vier Schulen zu einer Überlastung des Staufer-Schulzentrums führe, und sind wegen der zentralen Lage für den Erhalt des Schulbetriebs. Neutrale Äußerungen setzen sich vor allem für den Erhalt des Gebäudes ein bzw. sprechen sich gegen eine Umgestaltung des Alten Postplatzes aus.

Die Befragten der offenen Stichprobe stufen das Projekt wieder häufiger als sehr wichtig oder aber als unwichtig ein und kommentieren es häufiger kritisch.



#### 4.6.6 Hegnach: Mehrzweckhalle

**Projektinformation des Fragebogens:** Die Hartwaldhalle in Hegnach ist zu klein geworden und entspricht nach vierzig Jahren Nutzung nicht mehr den heutigen Bedürfnissen. Es ist für die die sporttreibenden Vereine in Hegnach darum schwierig, dem wachsenden Bedarf im Kinder-, Jugend- und Wettkampfbereich sowie im Breiten- und Gesundheitssport gerecht zu werden. Damit das Kultur- und Sportangebot in Hegnach ausgebaut werden kann, wird der Neubau einer Mehrzweckhalle am Sportgelände Hartwald diskutiert.



Hegnach Mehrzweckhalle	Informationen				Umsetzung			
	ja	teils, teils	nein	Gesamt	sehr wichtig	mäßig wichtig	unwichtig	Gesamt
Mitte	8	33	59	100	21	58	21	100
Ost	3	14	83	100	19	68	13	100
Nord	4	21	74	100	24	56	20	100
West	3	28	69	100	12	64	24	100
Süd	12	25	63	100	31	55	14	100
Beinstein	10	26	64	100	23	57	20	100
Bittenfeld	10	22	68	100	34	43	22	100
Hegnach	23	39	38	100	76	22	2	100
Hohenacker	7	26	68	100	23	60	17	100
Neustadt	4	28	68	100	26	56	18	100
<b>Gesamt</b>	<b>8</b>	<b>26</b>	<b>65</b>	<b>100</b>	<b>30</b>	<b>53</b>	<b>17</b>	<b>100</b>

in Prozent

In Hegnach weiß man über dieses Projekt wesentlich besser Bescheid und es wird dort von drei Viertel der Befragten als sehr wichtig eingestuft. Ansonsten überwiegt deutlich die Einstufung als mäßig wichtig, einige finden das Projekt auch unwichtig. Rund zwei Drittel kennen die Überlegungen noch gar nicht.

Jeder Zehnte hat zu diesem Projekt eigene Anmerkungen. Positive äußern ca. 40 Prozent. Sie sprechen sich für einen Neubau einer Halle aus, denn "Sport für Kinder/Jugendliche sollte immer gefördert werden, weil im Zeitalter von PC, TV ... Bewegung enorm wichtig ist und Sport ein wichtiger Grundstein für soziale Kompetenz darstellt". In Hegnach fällt der Anteil der Befürworter dabei, wie zu erwarten, besonders hoch aus.

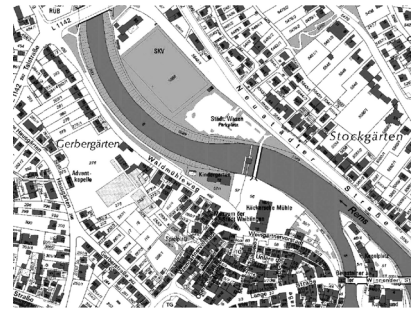
Die Kritiker dieses Projekts (26 Prozent) führen an, dass es "in der heutigen Zeit ... doch besser ist, eine Sporthalle, die etwas zu klein ist, zu haben als gar keine", außerdem ist "Hegnach ... nur ein kleiner Ort und liegt nah an Neustadt, Fellbach-Schmieden und Waiblingen", deshalb sei die Notwendigkeit eines Hallenneubaus nicht gegeben.

Neutrale Anmerkungen setzen sich vor allem anstatt für einen Hallenneubau für einen Hallenausbau bzw. eine Renovierung der vorhandenen Halle ein.

Die Befragten der offenen Stichprobe finden die Umsetzung des Projekts deutlich weniger wichtig.

## 4.6.7 Aufwertung Remsbogen

**Projektinformation des Fragebogens:** Unterstützt durch die Stahl-Stiftung hat die Stadt den Neubau der städtischen Galerie und der Kunstschule am Remsbogen beschlossen. Das Projekt ist einer der Kulturbausteine zwischen Bürgerzentrum und Stadtmuseum. Durch die Maßnahme soll das Stadtbild an diesem Eingang zur Innenstadt aufgewertet werden. Weil zudem Vereinsheim und Sportplatz des SKV verlagert werden, entstehen auch auf der nördlichen Seite des Remsbogens neue Entwicklungspotenziale. Mit einem umfassenden Konzept soll der gesamte Bereich einschließlich der Neustädter Straße neu geordnet werden.



Aufwertung Remsbogen	Informationen				Umsetzung			
	ja	teils, teils	nein	Gesamt	sehr wichtig	mäßig wichtig	unwichtig	Gesamt
Mitte	19	51	31	100	39	52	9	100
Ost	16	33	51	100	19	68	13	100
Nord	20	46	34	100	37	47	16	100
West	22	45	33	100	34	49	17	100
Süd	18	37	45	100	17	69	14	100
Beinstein	23	39	38	100	22	63	15	100
Bittenfeld	16	40	44	100	23	61	16	100
Hegnach	9	42	49	100	14	56	29	100
Hohenacker	18	39	42	100	30	59	11	100
Neustadt	13	49	38	100	29	53	18	100
<b>Gesamt</b>	<b>17</b>	<b>42</b>	<b>40</b>	<b>100</b>	<b>27</b>	<b>57</b>	<b>16</b>	<b>100</b>

in Prozent

Über dieses Projekt ist man verhältnismäßig gut informiert, besonders in Mitte, Nord, West und Beinstein. In diesen drei Innenstadtbezirken sowie in Hohenacker findet das Projekt auch die meiste Zustimmung, doch überall überwiegt die Einstufung als mäßig wichtig deutlich und 16 Prozent finden das Projekt unwichtig.

22 Prozent der Befragten machen zusätzlich Anmerkungen, jedoch nur ein Viertel dieser Anmerkungen sind positiv. Diese loben die Aufwertung des Remsbogen als "eine enorme Aufwertung für den Standort Waiblingen".

Mehr als die Hälfte der Äußerungen ist jedoch negativ. Die Befragten stellen die Frage "Ist Kunst alles?" und stellen fest "Bildung ist wichtiger als Kunst. Die Folgekosten für die Galerie könnten gespart werden" und es "sollte weniger für Kunst ausgegeben werden. Es wäre sinnvoller für die Renovierung und Sanierung der Schulen investiert". Denn "eine Galerie in Stuttgart reicht" und "in Zeiten leerer Kassen darf kein Cent unserer Steuergelder in solch ein Prestigeprojekt gesteckt werden!", da andere, soziale Projekte wichtiger sind.

Die Befragten der offenen Stichprobe stufen das Projekt wieder häufiger als sehr wichtig oder unwichtig ein, insgesamt als wichtiger. Knapp über 60 Prozent ihrer Anmerkungen sind negativ. Die Kommentare fallen damit bei diesem Projekt in beiden Stichproben am kritischsten aus.



#### 4.6.8 Bittenfeld: Zehntscheune

**Projektinformation des Fragebogens:** Die Stadt hat im Jahre 1988 die Zehntscheune an der Alemannenstraße in Waiblingen-Bittenfeld gekauft. Die Zehntscheune ist ein hochwertiges, regional bedeutsames Kulturdenkmal, dessen frühester Bauteil aus den Jahren 1502/03 stammt. Zur Nutzung wird überlegt, eine Kultur- und Begegnungsstätte für die Bevölkerung zu schaffen, worin z.B. die Vereine Veranstaltungen usw. abhalten können. Die Kapazität könnte bis zu 180 Sitzplätze betragen.



Bittenfeld Zehntscheune	Informationen				Umsetzung			
	ja	teils, teils	nein	Gesamt	sehr wichtig	mäßig wichtig	unwichtig	Gesamt
Mitte	8	23	69	100	22	48	30	100
Ost	6	11	82	100	10	54	36	100
Nord	5	17	77	100	8	58	34	100
West	2	21	77	100	11	56	33	100
Süd	10	20	71	100	12	51	37	100
Beinstein	10	21	69	100	16	53	31	100
Bittenfeld	37	29	34	100	48	34	18	100
Hegnach	5	22	73	100	12	58	30	100
Hohenacker	9	35	56	100	24	57	18	100
Neustadt	5	27	68	100	16	61	22	100
<b>Gesamt</b>	<b>9</b>	<b>23</b>	<b>68</b>	<b>100</b>	<b>18</b>	<b>54</b>	<b>28</b>	<b>100</b>

in Prozent

In Bittenfeld wissen einige über das Projekt Bescheid, ansonsten ist es weitgehend unbekannt. Dort stuft fast die Hälfte der Befragten das Projekt als sehr wichtig ein, das tun in den anderen Teilbereichen nur zwischen 8 und 24 Prozent. Dort ist hingegen die Einstufung als unwichtig verhältnismäßig häufig.

Ca. jeder zehnte Befragte macht zu diesem Projekt zusätzliche Anmerkungen. Von diesen Anmerkungen sind 40 Prozent positiv. Diese setzen sich dafür ein, dass die Teilorte mehr gefördert werden und sind der Meinung, "wenn dieses Gebäude in der Kernstadt stehen würde, wäre es schon lange restauriert". Auch sind sie dafür, "alte Bausubstanz zu erhalten und für die Bevölkerung (alt und jung) nutzbar zu machen bzw. zu erhalten", zudem fehlt ihrer Meinung nach in Bittenfeld eine Begegnungsstätte.

Ein Drittel der Befragten ist jedoch der Auffassung, dass man zwar Denkmäler erhalten müsse, "aber man darf die Jugend nicht vergessen". Einige sind auch der Überzeugung, dass der Kostenaufwand, die Nutzungs- sowie die Folgekosten zu hoch und deshalb der Abriss der Zehntscheune in Bittenfeld befürwortet werden sollte. Denn der "Aufwand (sei) für ungewisse gelegentliche Nutzungen zu groß", auch würden ausreichend Parkmöglichkeiten an der Zehntscheune für Besucher von Veranstaltungen fehlen.

Die Befragten der offenen Stichprobe finden das Projekt noch weniger wichtig. Die Hälfte der Befragten, die Kommentare anmerken, spricht sich gegen eine Nutzung aus, nur ca. ein Drittel befürwortet sie hingegen.